

Ohne Pfingsten fehlt doch was.

VON PATER BRUNO ROBECK OCIST

„Ohne Pfingsten würde etwas fehlen – zum Beispiel der Kölner Dom, meint Bruno Robeck, Prior der Zisterziensermönche aus dem Kloster Langwaden“ (NGZ-Redaktion zur Pfingst-kolumne vom 18./19.05.2024).

Ohne Pfingsten gäbe es keinen Kölner Dom. Ohne Pfingsten wäre ich nicht im Kloster. Ohne Pfingsten gäbe es keinen zweiten arbeitsfreien Feiertag. Der letzten Aussage werden wohl alle zustimmen können: ohne Pfingstsonntag kein Pfingstmontag, was immer dieses „Pfingsten“ auch für den einzelnen bedeuten mag. Meinen Eingangssatz werden die meisten wohl überraschend und vielleicht etwas gewagt finden. Warum sollen Pfingsten und Kölner Dom ursächlich zusammenhängen? Die zweite Aussage ist meine persönliche Feststellung.

Wieso sollte Pfingsten nun solch eine große Bedeutung haben? Und wieso ist es nicht im Bewusstsein der Menschen verankert, wenn es doch so wichtig ist? Pfingsten ist nicht so leicht greifbar wie Weihnachten und es fordert genauso stark heraus wie das Osterfest. Es geht um eine geistliche Wirklichkeit und es gibt scheinbar keine Geschenke wie an Weihnachten oder Ostern. In der Apostelgeschichte heißt es, dass sich die Apostel immer wieder einmütig im Gebet versammelten, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern (vgl. Apg 1,14). Und dann – an diesem 50.Tag nach der Auferstehung Jesu –, als wieder alle zusammen am selben Ort waren, geschah dieses unbegreifliche Phänomen. Die Apostel spürten in sich den unbändigen Impuls, die Botschaft Jesu zu allen Menschen zu tragen. Sie ergriffen nicht selbst die Initiative, sondern sie wurden ergriffen. Sie erfahren, dass Jesus selbst sie beauftragt und mit seinem Geist stärkt. Dies ist aber nur möglich, wenn er lebt. Dies ist das stärkste Argument, dass Jesus von den Toten auferstanden ist: die Jünger erleben ihn als Lebendigen, der sie aussendet.

Pfingsten ist darum das Fest derer, die gespürt haben, dass an der Auferstehung Jesu etwas dran sein muss. Pfingsten ermutigt, sich einer geistlichen Wirklichkeit zu öffnen, die nicht irrational wohl aber überrational ist. Es gibt Wirklichkeiten, die unerklärbar, aber erlebbar sind. Pfingsten gehört dazu. Und zu Pfingsten gehören Geschenke. Diese kann man aber nicht kaufen. Wo Pfingsten ist, ist Freude, Frieden, Langmut, Liebe – alles Gaben, die aus der Begeisterung kommen. Solch eine Begeisterung hat den Glauben durch die Jahrtausende tragen. Die Begeisterung war die Triebfeder, große Gotteshäuser wie den Kölner Dom zu bauen. Die Begeisterung hat die großen Ordensregeln entstehen lassen und so konnte die Benediktsregel mich begeistern. Die Begeisterung über die Begeisterung wollte sich nicht bremsen lassen und so entstand der Pfingstmontag. Pfingsten hat viele Geschenke für uns bereit, wenn wir sie nur sehen.